

107 XI 1915

Sraf Andrássy über die wirtschaftliche Zusammen- arbeit nach dem Kriege.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)
Ofen-Fest, 9. November, Unser Sonderberichterstatter hatte gestern Gelegenheit, mit dem hervorragenden ungarischen Politiker Grafen Julius Andrássy über die großen Fragen der Zukunft ein Gespräch zu führen. Auf die Frage, wie sich das wirtschaftspolitische Verhältnis der Monarchie zu Deutschland nach dem Kriege gestalten werde, antwortete Andrássy:

Die nächste Wirkung der siegreichen Beendigung des Krieges wird eine noch weitere Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland werden. Nach außen werden die beiden Kaiserreiche entweder gemeinsam oder wenigstens einander unterstützend auf Grund gewisser gemeinsam ausgearbeiteter Grundsätze auftreten. So auch in den Fragen wirtschaftspolitischer Beiträge. Dies wird im Orient von äußerst großer Bedeutung sein und würde den wirtschaftlichen Interessen große Aussichten eröffnen. Es ist unmöglich, daß dieser Krieg auf Tod und Leben, den wir mit den Bulgaren und Türken, später vielleicht mit sich noch anschließenden Balkanstaaten vereint führen, im Orient auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens seine Wirkung nicht fühlbar mache. Die Grundlage der Vereinbarung muß die gegenseitige Wertschätzung sein. Es ist unsere Pflicht, unseren Freunden auf dem Balkan unter die Arme zu greifen. Ich glaube, es wird uns dort gelingen, den Wettbewerb der Engländer, Russen und Franzosen zu schlagen. Die Türkei steht allerdings vor einer riesenhaften wirtschaftlichen Arbeit, wenn sie den heutigen wirtschaftlichen Aufschwung vermehren und stetig vorwärts bringen will. An der Arbeit muß auch die geistige Kraft und das Kapital Deutschlands und Oesterreich-Ungarns teilnehmen. Behandeln wir unsere Freunde auf dem Balkan mit Wertschätzung und Wohlwollen, so entspricht diesem politischen Verhältnis eine ständige wirtschaftliche Verbindung. Unserem Wissen und Kapital eröffnet sich von Hamburg bis Bagdad ein riesiger Wirkungskreis. Der gemeinsam erkämpfte Sieg ist nur der erste Schritt, den wir dann in ununterbrochener Arbeit ausnützen müssen, jedoch nicht zum Vorteile des einen oder des anderen, sondern zum Nutzen aller. Der Aufschwung unserer orientalischen Verbündeten verbessert auch unsere Lage auf dem Balkan, und der ferne Osten ist als Markt für unsere Erzeugnisse für längere Zeit gesichert. Neben den überseeischen Verbindungen müssen wir die Verbindungen zu Lande mehr pflegen, die immer gesichert und im Falle kriegerischer Verwicklungen leichter zu verteidigen sind als unsere überseeischen Märkte. Auch nach dem Siege müssen wir große Selbstbeherrschung bekunden. Nicht auf Eroberungen müssen wir unser Hauptgewicht legen, sondern auf die eigene Entwicklung, auf die Erwerbung ständiger Freunde im wirtschaftlichen Leben und auf die Gewinnung nützlicher Mitarbeiter. Wenn es uns gelingt, durch Arbeit alle die, die heute in einem Lager kämpfen, auch weiter zusammenzuhalten, so eröffnet sich uns eine glänzende Zukunft.